

bleiben, ihre Freiwilligkeit zu erklären und dadurch benötigter Behandlung teilhaftig zu werden.

Natürlich wird man in erster Linie bestrebt sein, die Belgier in Belgien zu beschäftigen. Infolge Mangels an Rohstoffen wird dies nicht durchweg möglich sein. Eine Anzahl Arbeiter muß daher in benachbarte deutsche Gebiete übergeführt werden.

Daß kein Belgier gezwungen werden wird, Arbeiten zu verrichten, durch die er unmittelbar Kriegshilfe leisten würde, ist selbstverständlich.

So entspricht diese neue Maßnahme unserer obersten Heeresleitung, die keine eigentliche Kriegsmahnahme ist, ebenso der Menschlichkeit wie der völkerrechtlichen Pflicht zur Fürsorge für die Bevölkerung besetzter Gebiete. Möge sie also nachhaltig durchgeführt werden — wenn sie auch laut Epamer Funkpruch ein „Verbrechen“ bedeutet!

Die amtlichen Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 4. Nov. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des

Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Scharfer Artilleriekampf ging feindlichen Angriffen voran, die aber in unserer Feuer nur in beschränktem Umfange zur Durchführung kamen, so nordwestlich von Courcellette und im Abschnitt Queudécourt—Lesboeufs; sie wurden abgeschlagen.

9 feindliche Flugzeuge sind im Luftkampf und durch Abwehrgeschütze abgeschossen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Gegen unsere Höhenstellungen östlich der Maas schwoll das feindliche Feuer am Nachmittag erheblich an. Französische Vorstöße zwischen Douaumont und Baur blieben erfolglos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Unsere Erfolge links der Narajowka wurden durch Erstürmung weiterer Teile der russischen Hauptstellung südwestlich von Folow-Krasnolesje erweitert und gegen Wiedereroberungsversuche des Feindes behauptet.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Auf dem Nordteil der siebenbürgischen Ostfront ist die Gefechtsfähigkeit wieder reger geworden, ohne daß es bisher zu bemerkenswerten Infanteriekämpfen gekommen ist.

An der Südfront wurden einzelne rumänische Angriffe abgewiesen. Die Höhe Rosca (südöstlich des Altshanz-Passes) wurde vom Gegner besetzt. Südwestlich von Bredeal gewannen wir eine rumänische Stellung, die wir im Nachstoß bereits am 2. Nov. besetzt, in der folgenden Nacht aber wieder verloren hatten; über 250 Gefangene fielen hier in unsere Hand.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radetzky:

Bei einer Unternehmung österreichisch-ungarischer Monitoren gegen eine Donau-Insel südwestlich von Ruffschul wurden 2 Geschütze und 4 Minenwerfer erbeutet.

In der Dobrudscha keine wesentlichen Ereignisse.

Rajonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

W.B. Großes Hauptquartier, 5. Nov. Amtl. Tel.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des

Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern

Ubergreifend auf die Front nördlich der Ancre erreichte die Artillerietätigkeit nördlich der Somme große Festigkeit. Feindliche Teilangriffe hart östlich der Ancre nördlich von Courcellette und Queudécourt sowie nordwestlich von Saily wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:

Auf die in der letzten Zeit festigere Beschichtung rückwärtiger von der Bevölkerung nicht geräumter Ortschaften unserer Champagnefront von Reims her antworteten wir gestern mit Feuer auf diese Stadt. Rechts der Maas stellenweise gesteigertes Feuerkampf.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des

Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Eine wohlvorbereitete kleine Unternehmung brachte uns fast ohne eigene Verluste in den Besitz des Dorfes Mosheit (östlich von Goduzischki). Der Feind ließ über 60 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand. Die Lage ist im übrigen unverändert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Im nördlichen Siebenbürgen gewannen die Russen im Tolgaresabschnitt örtliche Vorteile. An der Südfront sind gestern eingeleitete Kämpfe zwischen der Altshanz- und Bodza-Paststraße noch im Gange. Die Höhe Rosca ist von uns wieder zurückgenommen. Durch Erstürmung des Clabucetu Baiului wurden die bisherigen Erfolge vorwärts des Bredealpasses vervollständigt. Die ganz besonders stark ausgebaute und mit Erbitterung verteidigte Clabucetu-Stellung ist damit in unserem Besitz. Die verbündeten Truppen haben hier mit den gestern eingebrachten 14 Offizieren (darunter ein Regimentskommandeur) und 647 Mann im Ganzen 1747 Rumänen gefangen genommen, 8 Geschütze und 20 Maschinengewehre erbeutet. Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen unseres Infanterieregiments Nr. 188. Bei der Aufräumung des Gefechtsfeldes nordöstlich von Campolung wurden allein zwischen dem Argesului- und Tarqului-Tal rund 1000 Rumänen beerdigt. In fortschreitendem Angriff südöstlich des Roten Turm-Passes und in siegreichem Gefecht westlich der Spurdul-Paststraße gegen hier vorgedrungene rumänische Abteilungen machten wir über 150 Gefangene.

Balkankriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Radetzky:

Constanza und Mangalca wurden von See her beschossen, in Constanza ist Schaden ange-

richtet. Durch die Küstenartillerie und Fliegerangriffe wurden die feindlichen Schiffe vertrieben.

Rajonische Front:

Keine Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Nov. W.B. Präsident Dr. Rämpf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 28.

Auf der Tagesordnung stehen kurze Anfragen. Auf eine Anfrage des Abg. Alpers (D. F.) nach Maßnahmen, um den durch den Krieg geschädigten Rechtsanwältinnen, Aerzten usw. die Praxis zu erhalten, erwidert Ministerialdirektor Dr. Lewald: In gleicher Weise sind auch andere freie Berufe geschädigt. Die Angelegenheit ist Gegenstand größter Aufmerksamkeit.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Quark (Soz.) betreffend Reichswochenhilfe und Schutz der Angehörigen von Kriegsteilnehmern davor, daß sie der Armenpflege anheimfallen, antwortet Ministerialdirektor Dr. Lewald: Die Reichswochenhilfe soll unverkürzt gewährt werden.

Eine Anfrage des Abg. Hierl (Soz.) nach Handhabung des Warenumschlagempfehlungsbeschlusses beantwortet Unterstaatssekretär Fahn, die gegenwärtigen Schwierigkeiten seien eine Folge der Übergangszustand und würden bald behoben sein.

Abg. Dr. Hecksher (F. V.) wünscht Erwähnung von Krankenkassen neben den Bezügen an Mitglieder der Krankenkassen. Ministerialdirektor Dr. Caspar: Sobald greifbare Handhaben vorliegen, wird der Bundesrat Stellung in dieser Frage nehmen.

Auf eine weitere Anfrage des Abg. Dr. Hecksher (F. V.) betreffend die Beschlagnahme deutscher Privatverträge durch das feindliche Ausland erwidert Ministerialdirektor v. Fonquereux: Die deutsche Regierung ist nur auf Gegenmaßnahmen angewiesen.

Auf eine Frage des Abg. Müller-Meinigen (F. V.) betreffend Beschlagnahme von aus Holland nach Deutschland bestimmten Briefen in Holland durch die englische Regierung antwortet Ministerialdirektor Dr. Johannes: Auf unsere Anfrage in Holland wurde geantwortet, daß eine Öffnung der Briefe auf holländischem Boden nicht statigefunden habe. Es könne sich lediglich um Irrtümer untergeordneter Beamten handeln. Diese Mitteilung war für uns überzeugend.

Auf eine Anfrage des Abg. Bassermann (Nat.) nach der Einführung eines außerordentlichen Zwangsversteiges antwortet Ministerialdirektor Dr. Schröder: Ein solcher Entwurf ist noch der Anhörung von Sachverständigen bereits ausgearbeitet u. liegt dem Bundesrat vor.

Eine Anfrage des Abg. Müller-Meinigen (F. V.) nach den englischen Schwarzen Listen beantwortet Ministerialdirektor Dr. Kriege: Dieses völkerrechtswidrige Vorgehen ist ein unerhörter Eingriff in die Privatrechte der Neutralen, denen es überlassen ist, ihre Rechte zu wahren. In den ABC-Staaten in Südamerika liegt der Kongress schon ein entsprechender Zulassungsgesetz vor, der aber noch nicht verabschiedet ist. Die berechtigten Staaten bevollmächtigen durch einen Zusatz zur Finanzbill den Präsidenten zu jeder Maßnahme. Dieser machte aber von der Vollmacht bis jetzt noch keinen Gebrauch. Die deutsche Regierung denkt nicht daran, dem englischen Beispiel zu folgen. Deutschland wird sich aber die Stimmen merken, die sich vor den Schwarzen Listen nicht fürchten, namentlich solche, die sich freiwillig auf die Liste setzen ließen und damit bekundeten, daß sie nicht englische Knechte sein wollen.

Abg. Bassermann (Nat.) fragt nach der Monopolisierung der Produktion von Butter, Margarine, Fleisch usw. in Holland durch die englische Regierung zur Ausschaltung des deutschen Bezugs. Ministerialdirektor Dr. Johannes: Hierüber legen uns nur Zeitungsnachrichten vor. Holland ist auf die Ausfuhr nach Deutschland angewiesen und wird die Bewirklichung solcher Maßnahmen nicht wollen. Die

Das fiel dem Chauffeur um so weniger auf, als sich derselbe Vorgang schon einige Male wiederholt hatte. Er dachte nur, das schöne russische Fräulein habe wohl zum ersten ein verschwiegenes Rendezvous in der kleinen, abseits gelegenen Konditorei. An denartige Vorkommnisse ist ein Berliner Chauffeur gewöhnt und denkt nicht weiter darüber nach.

Gemächlich fuhr er seiner Order gemäß bis zur nächsten Straßenecke, während Natascha die Konditorei betrat und sich an ein kleines Tischchen am Fenster setzte. Sie zog den Friesvorhang soweit zu, daß sie durch einen schmalen Spalt auf die Straße sehen konnte, ohne von draußen gesehen zu werden.

Sie bestellte sich eine Erfrischung. Der Keller brachte ihr dieselbe mit lächelndem Gesicht. Da das Lokal meist, wie auch heute sehr wenig besucht war, hatte er wohl keine Ursache, verärgert zu sein. Natascha ließ ihren Blick scharf herumschweifen, ehe sie ihren Platz einnahm. Die wenigen anwesenden Gäste, meist Damen, interessierten sich nicht. Sie drehte dem Lokal den Rücken zu, löste in ihrer Tischschokolade und sah dabei unentdeckt durch den schmalen Spalt im Vorhang auf die Straße hinaus. Sie konnte gerade den Eingang zu Hassos Wohnung im Auge behalten — das hatte sie schon bei ihren früheren Besuchen der Konditorei festgestellt.

Raum hatte sie ihren Platz eingenommen, da flammte drüben die elektrische Bogenlampe auf, und nun konnte sie den Eingang genau kontrollieren.

Fortsetzung folgt.

„Ja, richtig, Kose, was machen wir mit dir?“

Kose hatte allerdings angenommen, daß sie Mutter und Sohn begleiten würde und hatte sich vor diesem Besuch nicht wenig gefürchtet. Da Hasso jedoch ganz vergessen hatte, Kose bei den Komatschyschen Damen zu erwähnen, war diese auch nicht eingeladen, und ungeladen konnte sie nicht mitgehen. Jedenfalls war sie im Innern froh darüber. Sie traute sich noch nicht die Kraft zu, Natascha ruhig zu begegnen.

„Ich kann vielleicht inzwischen noch einiges besorgen. Tante Helene“ schlug sie vor. Die alte Dame überlegte.

„Das sehr ich eigentlich nicht gern, Kose. Du kannst das nicht gut allein tun, bist hier zu unbekannt. Höchstens die Komatschyschen könntest du besorgen. Ich seh, als wir hierher fahren, nur wenige Häuser von Hassos Wohnung entfernt ein großes Konfektengeschäft der Firma, wo wir immer kaufen. Da könntest du allenfalls hingehen und hättest immerhin eine gute halbe Stunde zu tun.“

„Und die übrige Zeit machst du es dir hier bei mir bequem, Kose. Niemand kann dir Tee bereiten, und wenn du dich langweilst, da findest du drüben in meinem Arbeitszimmer Bücher und Zeitschriften. Wir kommen auf dem Wege nach dem Hotel doch hier vorbei und holen dich dann ab. Ist dir das recht?“

Kose nickte. „Gewiß, Hasso. Ich gehe dann jetzt gleich in das Konfektengeschäft.“

„Wirst du es finden, Kose?“

„O ja, ich habe es auch gesehen, als wir vorbeifahren. Auf Wiedersehen also, bis nachher. Ich erwarte euch hier.“

Sie reichte Hasso u. Frau v. Falkenried die Hand u. ging.

Hasso folgte ihr mit seiner Mutter, nachdem er Niemer noch Befehl gegeben hatte, Kose nach ihrer Rückkehr ins Wohnzimmer zu führen und ihr dort Keks und Tee zu servieren. Als er mit seiner Mutter das Haus verließ, stand bereits ein Auto vor der Tür, das Hasso vorher bestellt hatte. Nicht vor der Wohnung spendete eine große elektrische Bogenlampe helles Licht. In diesem Lichtschein sah Hasso nur wenige Häuser entfernt Kose neben dem Konfektengeschäft betreten. Berührt blieb er nun hinter seiner Mutter in den Wagen.

Natascha von Komatschik hatte sich zu derselben Zeit, da Frau von Falkenried und Kose bei Hasso weilten, ihr Auto bestellt. Sie verließ die Pension, in einen langen, dunklen Hausmantel gehüllt, der gegen ihre sonstige Kleidung sehr schlicht und einfach wirkte. Auf dem Kopfe trug sie ein kleines Filzhütchen, und ein dichter schwarzer Schleier verhüllte ihr Gesicht.

Als sie in das Auto einstieg, gab sie dem Chauffeur Befehl, sie zu einer Konditorei zu fahren, die sie in letzter Zeit schon einige Male besucht hatte.

Diese Konditorei lag der Wohnung Hasso von Falkenrieds gegenüber, und sicher hatte Natascha die unscheinbare Kleidung nur gewählt, um nicht etwa von Hassos Wohnung aus erkannt zu werden.

Als sie vor der Konditorei das Auto verließ, gab sie dem Chauffeur Befehl, sie an der nächsten Straßenecke zu erwarten. Vor der Konditorei sollte er nicht halten.

und Flieger-
vertrieben.

meister:

Dr. Kämpf

fragen.

(D. F.) nach
idigen Rechts-
allen, erwidert
her Weise sind
angelegenheit ist

k (Soz.) be-
ngchörigen von
Pfleger anheim-
Kewald: Die
werden.

nach Hand-
wörter Unter-
Schwierigkeiten
werden bald be-

nt Gewöhnung
Mitglieder der
par: Sobald
undbesatz Stel-

r. Hecker
er Privatwerke
nisterialdirektor
ng ist nur auf

ingen (F. B.)
ch Deutschland
nglische Regie-
annes: Auf
iet, daß eine
r nicht stattge-
rümmer uner-
lung war für

ann (Nat.)
a Zwangsver-
Schreiber:
von Sachver-
Bundesrat vor-
ngen (F. B.)
ortet Minister-
wirdrige Ver-
patrie der
te zu wahren.
kongressen
vor, der aber
staaten benö-
den Präsi-
aber von der
Die deutsche
Beispiel zu
men merken,
en, namentlich
auf, als sich
oll hatte. Er
e wohl zuwei-
nehmen, abseits
umstände ist ein
weiter darüber

is zur nächsten
rel betrat und
Sie zog den
schmalen Spalt
ausen gesehen

Keller brachte
s Lokal meist,
er wohl keine
ren Blick scharf
Die wenigen
den sich nicht.
stelle in ihrer
h dem schmalen
Sie konnte
Auge behalten
Besuchen der

en, da flammte
nun konnte sie
egung folgt.

Reichsleitung wird die Anglegenheit sorgfältig im Auge behalten.

Auf die Anfrage des Abg. Boffermann (Nat.) betreffend die englischen Maßnahmen gegen Werften, die deutsche Schiffe ausbessern, erwiderte Ministerialdirektor Dr. Johannes: Selbstverständlich wird solchen auf die englische Schwärze Lüste gestrichen Werften kein deutsches Material mehr geliefert werden. Einer niederländischen Werft wurde es sofort gesperrt.

Auf den fortschrittlichen Wunsch, daß bei Auskunftserteilung über uneheliche Kinder die Tatsache ihrer unehelichen Geburt nicht angegeben wird, erklärt Ministerialdirektor Dr. Veldbick: Das wird nicht möglich sein. Die amtlichen Bescheinigungen müssen der Wahrheit entsprechen.

Mehrere Rechnungssachen werden ohne Aussprache an die Rechnungskommission verwiesen.

Es folgt die Rechtsanwalts- und Gerichtsvollzieher-Gebührenordnung.

Abg. Bruhn (D. F.): Die Rechtsanwaltskosten sind schon jetzt hoch genug. Den Gerichtsvollziehern dagegen ist die beschriebene Aufbesserung zu gönnen.

Abg. List-Eplingen (Nat.): Den Rechtsanwältin geht es keineswegs glänzend. Sie leiden unter dem Krieg und verstehen auch die Armenprozesse. Die Rechtsprechung ist nirgends so billig wie in Deutschland.

Die Gebührenordnung wird gegen die Stimmen der Rechten und eines Teiles der Sozialdemokraten angenommen. Es folgt der Entwurf eines Gesetzes über die Festsetzung von Kursen der zum Vorkaufhandel zugelassenen Wertpapiere.

Abg. Dove (F. B.): Die Kurstestsung darf nicht zu fehsalisch sein. Das gegebene Organ wäre der betr. Börsenvorstand.

Abg. Zimmermann (Nat.): Die Käufer sollten immer wieder auf die Reichsanleihe verwiesen werden, die beste Geldanlage, die uns am schnellsten zum Frieden führt.

Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Gesetz betr. Auskunftserteilung über Kriegsverordnungen wird ohne Erörterung einstimmig in zweiter u. dritter Lesung angenommen.

Darauf wird die Aussprache über die Resolutionen zum Kriegsministerium fortgesetzt.

Abg. Neumann-Hofer (F. B.): Nicht nur Bayern, auch andere Bundesstaaten leiden unter der jetzigen Verteilung der Kriegslieferungen. Das Bekleidungsgebid für die Mannschaften mit Selbstversorgung ist zu niedrig. Vielfach sind ganz junge Offiziere Kompanieführer.

Oberst Wisberg: Die Umfrage nach Verwendung von Juden im Heere sollte nur Material schaffen. Antisemitische Absichten hatten wir nicht. Mißhandlungen werden streng verurteilt.

Abg. Eshen-Nordhausen (Soz. Arb.): Die Mitglieder der Ardeverauschüsse sind den Wecken ähnlich. Sie werden den Bezirkskommandos genannt und dann eingezogen. Ebenso geht es politisch unliebsamer Leuten.

Oberst v. Wisberg: Die erkrankten Soldaten wurden nicht durch Druck auf die Ärzte zum Militär eingezogen. Sie wurden eben für dienstunfähig befunden.

Generalmajor v. Owen: Die Befolgung muß nach Tüchtigkeit und Verantwortlichkeit gemessen werden, nicht nach der Größe der persönlichen Gefährdung. Die Offiziere teilen die Gefahren im Schützengraben mit ihren Soldaten, hängen mit ihnen und geben ihnen ab. Ich gehe allen Beschwerden nach, jedem Hund Butter, das zu einer Kompanie bestimmt ist und nicht an seinen Bestimmungsort kam.

Abg. Heib (Nat.): Gedröhen Dank schulden wir Hindenburg der 15000 Pferde zur Verfügung stellte, damit die Kartoffeln eingebracht werden können.

Abg. Heine (Soz.): Das Kriegsministerium hat für Mißhandlungsfälle stets ein offenes Ohr, aber der Weg von dort bis zum Schützengraben ist weit. Auch die Juden sind begehrter hinausgezogen. Ich erinnere mich an unseren unvergeßlichen Dr. Frank. Die Behandlung der Juden im Heere ist vielfach unangebracht.

Abg. Dr. Haas-Karlsruhe (F. B.): Es darf nichts verallgemeinert werden. Mancher ist im Felde gläubig geworden. Die religiöse Stellung seiner Kameraden ist ihm gleichgültig.

Damit schließt die Aussprache. Die Resolutionen werden angenommen und mehrere Petitionen erledigt.

Es folgt die Ernährungsfrage.

Graf Weiskopf (Konf.): berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses. Die Verhandlungen haben erneut die feste Ueberzeugung bei allen Mitgliedern des Ausschusses hervorgerufen, daß dieser Ausnahmekrieg nicht zum Ziele führt. Auch diesmal können wir unseren tapferen Kämpfern zurufen: Das deutsche Volk steht entschlossen hinter Euch. Es ist bereit, aber auch fähig, unseren Heeren die Nahrung zuzuführen, die sie brauchen, um ihre ungeheuren Aufgaben draußen zu erledigen und ihre Heldentkämpfe zu Ende zu führen. Wir sind auch entschlossen, bereit und fähig, unsere Industriebelegschaft so mit Nahrungsmitteln zu versorgen, daß ihre Kraft erhalten bleibt, um den Kriegsbedarf herzustellen. Wir sind entschlossen, die Ernte so einzuteilen, daß sie das ganze Erntejahr ausreicht. Das sparsame Umgehen mit unseren Vorräten ist gesichert.

Präsident des Kriegsernährungsamtes von Boloch: Für die nächsten Monate müssen wir Vorsicht walten lassen, wollen wir nicht später bittere Enttäuschung erfahren. Als ganz unsicherer Faktor muß die Einfuhr angesehen werden. Meine Hauptaufgabe muß es sein, uns möglichst unabhängig von der Einfuhr zu machen. Das vorige Jahr hat uns auf eine schwere Probe gestellt, namentlich durch die Mangel an Heu und Stroh. Daß diese Zeiten glück-

lich überstanden worden sind, ist ein Beweis dafür, daß, wenn auch bei Entbehrungen, ein Durchhalten mit unseren eigenen Vorräten möglich ist. In den feindlichen Ländern liegen weite Strecken brach, bei uns kaum ein Morgen. Der Roggen- und Weizenbau hat um fast eine Million Morgen zugenommen.

Die Alkoholfrage ist für viele eine Frage wie die Religion. Ich habe viele Besele bekommen, freundliche und unfreundliche. In den unfreundlichen, nicht unterlebenden, wurde mir ein Ende angedroht, wie es Graf Silligk gesunden hat. Unser Heer in erster Linie, dann aber auch das Volk soll seinen Schnaps erhalten. Aus Kartoffeln darf aber kein Schnaps für die Alkoholisierung gebraunt werden. Der akute Kartoffelmangel ist fast überall behoben worden. Für die Schwerarbeiter sollen Kartoffelrationen auf 2 Pfund und darüber bemessen werden. Ein guter Ertrag für die Kartoffel ist die Kohlrübe. Sie ist frosthärter. Ihr Transport kann deshalb noch hinausgeschoben werden. Erst muß die Kartoffelversorgung erledigt sein. Erhebliche Mengen Obst müssen unbedingt konzentriert und den Haushaltungen vorenthalten werden. Der Armebedarf ist gedeckt. Auch die Alkoholisierung kann versorgt werden. Mit dem Zucker können wir sorgsam umgehen. Wo besonders viel Mühl auftritt, wird von militärischer Seite der Abschluß vorgenommen werden. Von der Zwangsmassenspeisung nahm ich Abstand aus schweren Bedenken technischer Natur. Das Verbot, Kartoffeln zu veräußern, beeinträchtigt erheblich die Schweinehaltung. Wir werden mit einer Verteilung der Zucht zu rechnen haben. Ich könnte es nicht verantworten, wenn die Volksernährung wieder der freien Entwicklung überlassen würde. Das könnte verheerliche Folgen haben. Der Kettenhandel muß beseitigt werden. Wir müssen auch mit Einschluß der sogenannten Auslandsware zu einheitlichen Preisen kommen. Kritik ist uns erwünscht, aber die Berdgerung ist vom Uebel. Unsere Soldaten draußen, deren Lage gewiß nicht leichter als die unsrige, dürfen sich auch nicht über alles ärgern. Ich kann auf Grund gewissenhafter Prüfung feststellen, daß keine Gefahr besteht, daß wir nicht bis zur neuen Ernte durchhalten werden. (Lebhafte Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Samstag vormittag 10 Uhr verlegt. Außerdem kleine Vorlagen und Antrag auf Verlegung des Reichstages bis zum 13. Febr. 1917. Schluß 8 1/2 Uhr.

Berlin 4. Nov. W.B. Wie wir hören, wird der Reichstag den ihm vorliegenden Arbeitsstoff morgen erledigen und sich darauf verlegen. Die in Aussicht genommene Rede des Reichsanwalters wird infolge dessen verschoben werden. Der weitere tagende Hauptauschluß bietet dem Reichsanwalters aber Gelegenheit, etwaige wichtige Mitteilungen zu machen.

Der österreichische Tagesbericht. Wien, 4. Nov. W.B. Amliche Mitteilung vom 4. November, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach den schweren Kämpfen des 1. und 2. Novembers verlief der Vormittag des 3. Novembers an der Schlachtfeld des Riflandes ohne größere Kampfhandlung. Am Nachmittag nahm jedoch die Angriffstätigkeit der Italiener wieder zu. Auf dem Karst wurden wiederholte Anläufe zu Angriffen durch unser Sperrfeuer niedergehalten. Der Feind konnte trotz zahlloser Versuche nirgends Raum gewinnen. Im Wippachtale stehen abends starke feindliche Kräfte bis zu unseren Stellungen zwischen Veroliba und Bigla vor. Durch Gegenangriff wurden kurz darauf alle Gräben von den Untrigen wieder zurückgenommen. Vor den Hibernissen von St. Katharina und Dember verbluteten mehrere Versagleries-Bataillone in erfolglosen Angriffen. Die Zahl der seit dem 1. November gemachten Gefangenen ist auf 3500 gestiegen.

Ein englischer kleiner Kreuzer durch U-Boot vernichtet. Berlin, 4. Nov. (W.B. Amlich.) Am 23. Oktober hat eines unserer U-Boote einen englischen kleinen Kreuzer älteren Typs mit zwei Schwesterschwefeln vernichtet. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Der U-Bootkrieg. Athen, 4. Nov. W.B. (Reuter.) Admiral Fouret veröffentlicht einen Bericht, in dem er erklärt, die Dampfer „Angeliki“ und „Kiki“ seien torpediert worden oder auf Minen gelaufen, die von deutschen oder anderen feindlichen Schiffen herrührten.

Bern, 4. Nov. W.B. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Murcia wurden dort 26 Ueberlebende des versenkten italienischen Dampfers „Velia“ ausgetauft.

Athen, 3. Nov. W.B. Reuter. Während der letzten 12 Tage wurden 7 griechische Dampfer versenkt.

Bern, 4. Nov. W.B. Nach einem Telegramm des „Tempo“ aus Lissabon sind an den portugiesischen Küsten verschiedene Dampfer von einem deutschen U-Boot angegriffen worden.

London, 4. Nov. W.B. Lloyd's melden: Der englische Dampfer „Glenlogan“ ist wahrscheinlich versenkt worden. Der Hochdampfer „Floreal“ wurde versenkt. Die Besatzung ist in Sicherheit.

Amsterdam, 3. Nov. W.B. Einem hiesigen Blatte wird aus London gemeldet, daß gestern in einer stark besuchten Versammlung der Palast Erzhagen eine Entschlüsselung angenommen wurde, in der die Regierung aufgefordert wird, zu erklären, daß sie am Ende dieses Krieges von Deutschland jedes vernichtete Schiff und jede Tonne Schiffsraum zurückfordern werde.

Ein Zentral-Kriegsamt.

Berlin, 3. Nov. W.B. (Amlich.) Durch oberste Kabinettsordre ist nunmehr bestimmt, daß zur Leitung oder mit der Gesamtkriegsführung zusammenhängenden Angelegenheiten, der Beschaffung, Verwendung und Ernährung der Arbeiter, sowie der Beschaffung von Rohstoffen, Waffen und Munition im Kriegsministerium ein Kriegsamt errichtet wird. Diefem liegt auch die Leitung der Ersatzangelegenheiten ab. Das Arbeitsamt, die Feldzeugmeistererei mit dem Waffen- und Munitionsbeschaffungssamt, die Kriegsrohstoffabteilung und Fabrikabteilung, sowie die die Ersatzangelegenheiten bearbeitenden Stellen des Kriegsministeriums, die Abteilung für Volksernährungsfragen und die Abteilung für Ein- und Ausfuhr werden dem Kriegsamt unterstellt. Insbesondere wird dem Kriegsamt auch die Versorgung der Arbeiter mit Fleisch und Fett übertragen. Der Kgl. württembergische Generalmajor Böner ist zum Chef des Kriegsammtes im Kriegsministerium ernannt und zum Vertreter des Kriegsministers bestellt. Generalleutnant von Schüler, bisher im Kriegsministerium, ist bis zu seiner anderen Verwendung zu den Offizieren der Armee versetzt.

Italiens Kohlennot.

Berlin. Um wegen der Kohlentransporte nach Italien mit der englischen Regierung zu verhandeln, ist, wie verschiedene Morgenblätter melden, in London eine Abordnung italienischer Industrieller angekommen. Das erst kürzlich getroffene Abkommen könne wegen der Gefährlichkeit der Schiffstransporte nicht voll zur Ausführung kommen. Die Kohlenvorräte Italiens würden in kurzer Zeit verbraucht sein.

Die griechischen Wirren.

London, 3. Nov. W.B. „Daily Chronicle“, berichtet aus Athen, das etwa 500 Benizelisten Ekaterini ohne auf Widerstand zu stoßen besetzten. Auf dem Wege dahin kam es zu einem Kampf mit Ezyones, die die Brücke von Alacomon bewachten. Einer Reuter-Meldung zufolge hat die Regierung Verstärkungen nach Ekaterini geschickt.

Bern, 4. Nov. W.B. Der „Socolo“ meldet aus Athen: Die griechische Garnison von Chaterini in Stärke von 170 Soldaten, die von dem Obersten Nitas befehligt werden, zog sich nach kurzem Gefecht mit den Revolutionären auf die umliegenden Höhenzüge zurück. Nach einer Rücksprache des Königs mit dem englischen Gesandten Elliot wurden dem Obersten Nitas mit der Eisenbahn 1500 Soldaten mit Kanonen zur Verstärkung geschickt.

Ein Südenbock.

Berlin. Brito. Laut „Berl. Lokalan.“ erhielt die russische Heeresleitung den erst kürzlich mit dem Oberbefehl in der Dobrudscha betrauten General Jozufchasky durch den General Sacharow.

Privat-Telegr. des „Gesellschaftler“ von der „Deutschland“.

Berlin. Ueber die Serdtlichkeit der „Deutschland“ teilt der „Berl. Lokalan.“ mit, daß aus New-Yorker Depeschen, die in Paris vorliegen, hervorgeht, daß das Handelsunterseeboot „Deutschland“ trotz überaus schwerer See nicht den geringsten Schaden genommen hat. In Bord sei alles wohl.

Yuanshichais Vermächtnis.

Berlin. Laut „Berl. Lokalan.“ empfiehlt das neuerdings eröffnete politische Testament Yuanshichais Freundschaf mit den Vereinigten Staaten und Deutschland.

Christlicher Neutralitätswille in Spanien.

Madrid, 4. Nov. (Funkpruch des Vertreters des R. und K. Korr.-Büros.) Die Neutralitätskomitrees sehen die Propaganda in großem Stil fort. Lebhaften Eindruck machte eine Rede, die der frühere Konseroative Unterrichtsminister Bergamin in Sagossa gehalten hat. Er sprach sich für strikte Neutralität aus, deren Zweck es sei, ein härteres Spanien zu schaffen durch Reorganisation der Armee und Nationalisierung der Trupps. Der Redner sprach den Unterseeboten das Recht zu, spanische Schiffe, die Bannwaren führen, unter gewissen Umständen zu versenken.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 3. Nov. W.B. Amlich. Effektivum meldet am 2. November 4 Uhr nachmittags den Abschluß von 5 deutschen Flugzeugen durch französische Kampfflieger. Tatsache: Wir verloren weder am 1. noch am 2. November ein Flugzeug.

Stockholm, 4. Nov. W.B. Der Stockholmer Ausschuf zu einer Sammlung für die Lstoverteilung überreichte gestern dem König eine Schenkungsurkunde über 700 000 Kronen.

Kopenhagen, 3. Nov. W.B. „Politiken“ meldet aus Bergen: In den letzten 3 Tagen ist eine große französische Ambulanz, etwa 100 Personen über Bergen nach Russland gereist. Der größte Teil hiervon reist weiter an die rumänische Front, wo großer Mangel an Sanitätspersonal und Verbandstoffen herrscht. In Bergen sind heute 30 russische Rote Kreuz-Schwesteren eingetroffen, die über England nach Saloniki reisen.

Berlin. In verschiedenen Morgenblättern heißt es, daß der Präsident des Oberrechnungschofes in Wien, Baron Beck, österreichischer Ernährungsminister werden würde.

Aus Stadt und Land.

Magdeh, 6. November 1916.

Jahresgedenktage

des 1. Infanterie-Regiments Nr. 122, 5. Nov. 1914.

(R. M.) Sturm auf das festungsartig ausgebaute Gehöft in de Kruckstrat, 600 Kruckstrat, 600 Gefangene, 5 Maschinengewehre erbeutet.



Übertragen. Vom Co. Oberschulrat ist am 3. Nov. 1916 dem Unterlehrer Konrad Wanner von Oberrot O.M. Guldorf eine ständige Lehrstelle in Nagold übertragen worden.

Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung ist der Referendar Hermann Huber von Emmingen zum Gerichtsassessor bestellt worden.

Gold. In den sieben Eisigen Helmen, die kürzlich als mit dem Eisernen Kreuz dekoriert bekannt gegeben wurden, ist Fritz Schöchlinger, Sohn des † Wilh. Schöchlinger hier, hinzugezogen. Derselbe ist Inhaber der Silb. Verd.-Med.

Aus dem Lande.

Tübingen. Vom Sonntag den 12. Nov. ab finden im Museum-Saal Tübingen die weltberühmten Oberammergauer Passionsspiele zu Gunsten der Kriegswohlfahrt unter Leitung und Mitwirkung der berühmten Ehefrau- und Inszeniersteller Gebr. Fasnacht aus Bayern mit 200 Mitwirkenden statt. Wenn in dem Dorfe Oberammergau alle 10 Jahre die Passionsspiele aufgeführt werden, so ist dies ein Ereignis, welches aus allen Gegenden und Ländern die Zuschauer lockt. Aber nicht jedem ist es vergönnt, sich an dieser einzigartig religiösen Darbietung zu ergötzen. Darum ist es zu begrüßen, daß sich eine Gesellschaft die Aufgabe gestellt hat, die Oberammergauer Passionsspiele den weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

Him. Erlegen ist einem schweren Leiden Oberleutnant J. D. Friedrich Wibeck im Alter von 65 Jahren. Der Verbliebene, der auch den Feldzug 1870-71 mitgemacht hat, war früher Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. 124 und dann Kommandeur des Landwehr-Regiments 34.

Legte Nachrichten.

(Samstag 6.11.16.)

Berlin, 5. Novbr. (W.F.B.) Folgendes Manifest wird heute durch den Russ. Generalgouverneur in Warschau, Gen. der Infanterie v. Besefer, verkündigt:

An die Bewohner des Generalgouvernements Warschau!

S. Maj. der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Apostolischer König von Ungarn, getragen von dem festen Vertrauen auf den endgültigen Sieg ihrer Waffen und von dem Wunsche geleitet, die von ihren tapferen Heeren mit schweren Opfern der russischen Herrschaft entlassenen polnischen Gebiete einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, sind dahin übereingekommen, aus diesen Gebieten einen selbständigen Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung zu bilden. Die genauere Bestimmung der Grenzen des Königreichs Polen bleibt vorbehalten. Das neue Königreich wird im Anschluß an die beiden verbündeten Mächte die Bürgschaften finden, deren es zur freien Entfaltung seiner Kräfte bedarf. In einer eigenen Armee sollen die ruhmvollen Ueberlieferungen der polnischen Heere früherer Zeiten und die Erinnerung an die tapferen polnischen Kämpfer in dem großen Kriege der Gegenwart fortleben. Ihre Organisation, Ausbildung und Führung wird in gemeinsamer Einvernehmung geregelt werden.

Die verbündeten Monarchen geben sich der zuversichtlichsten Hoffnung hin, daß sich die Wünsche nach staatlicher und nationaler Entwicklung des Königreichs Polen nunmehr unter gebotener Rücksichtnahme auf die allgemeine Rücksichtnahme auf die Wohlfahrt und Sicherheit ihrer eigenen Länder und Völker erfüllen werden.

Die großen westlichen Nachbarmächte des Königreichs Polen aber werden an ihrer Ostgrenze einen freien glücklichen und seines nationalen Lebens frohen Staat mit Freunden neu erbauen und ausbilden sehen.

Auf Allerhöchsten Befehl S. Maj. des Deutschen Kaisers.
Der Generalgouverneur.

Eine Kundgebung gleichen Inhalts wird von dem R. und R. Militär-Generalgouverneur in Lublin, Feldzeugmeister Kuk, bekannt gegeben.

Wien, 6. Nov. Tel. Ueber die Gründe für eine Wiederherstellung des Königreichs Polen erhält das neue Wiener Journal von maßgebender Stelle eine Darstellung, wonach die Hinausschiebung der militärischen Grenze nach Osten für beide Zentralmächte gleiches Interesse beanspruche. Daß man gerade den jetzigen Augenblick für den bedeutsamen Schritt gewählt habe, beruhe auf der Erkenntnis, daß die militärische Lage an der russischen Front hinreichend konsolidiert erschienen, und außerdem wolle man den Polen die schnellst erwartete Gelegenheit geben, an den militärischen Operationen ihrerseits selbständig mitzumachen.

Sasel, 6. Nov. Tel. Laut Daily Chronicle sind die Offensivoperationen der Engländer in Mesopotamien und am Tigris wieder aufgenommen, es dürfte jedoch geraume Zeit noch ergehen, bis der Erfolg eine Aenderung der gesamten Lage herbeiführe, da der Feind inzwischen seine Stellungen außerordentlich befestigt und mit schwersten Geschützen und Munition reichlich versehen sei. (b. z.)

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Jaiser. — Druck und Verlag von E. W. Jaiserschen Buchdruckerei (Rast Jaiser), Nagold.

Nagold, den 6. November 1916.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten machen wir die überaus schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Grossvater

Johannes Schuon, Privatmann,

im Alter von 63 Jahren unerwartet an einem Herzschlag sanft verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

der Sohn: **Ernst Schuon, Schuhgeschäft,** z. Zeit im Felde
und Frau Luise geb. Rauser.

Beerdigung Dienstagmittag 2 Uhr.

Museum-Tübingen.

Wohltätigkeits-Aufführungen

Ein Teil der Einnahme kommt dem Verein vom Roten Kreuz u. Hilfsverein von Tübingen zur Linderung der Kriegselend, zwecks Familienfürsorge zu gut.

Art Oberammergauer Passions-Fest-Spiele

unter Leitung u. Mitwirkung der berühmten Christus- u. Judasdarsteller Adolf u. Georg Fasnacht aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter Fr. Stadler aus Oberammergau.
200 Mitwirkende. 200 Mitwirkende.

Auf eigens dazu erbauter grosser Festspiel-Bühne.

Spieltage: am 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18. und 19. Nov., abends 7/8 Uhr; am 12., 15., 16., 18. und 19. Nov., nachmittags 3 Uhr und abends 7/8 Uhr.

Preis Mk. 3.—, Mk. 2.—, Mk. 1.50, Mk. 1.—

Vorverkauf der Eintrittskarten von Freitag, d. 10. Nov. ab an der Tageskasse Museum von 11 bis 12 Uhr und eine Stunde vor Beginn jeder Aufführung.

Die Festspiele fanden in Stuttgart, Dresden, Leipzig, Mannheim, Karlsruhe, Ulm etc. mit grosstem Erfolg statt.

Nach Schluss der Aufführung Anschluss der Züge nach allen Richtungen.

Geschäftsstelle Museum Tübingen.

Infolge der Einberufung des Stadtbauamts werden die **Bezugsscheine für Web-, Wirk- u. Strickwaren** auf dem Rathaus täglich von 11—12 Uhr ausgegeben.

Dringende technische Angelegenheiten nimmt Herr Stadtbaumeister Schleicher in Vertretung des Stadtbauamts wahr.

Die **Unterhaltung und Reinigung der Straßen u. Wege** (einschl. Feldwege) und sonstiges liegt Herrn Bürgerausschussmitglied Reich ob.

Nagold, den 3. November 1916.
Stadtschultheissenamt: Raier.

R. Forstamt Enzklösterle.
Nadelstamm-Holz-Verkauf
auf dem Stod im schriftlichen Aufsteich.

Geschätzter Anfall: Laubholz: Tannen: 1900 Fm. I.—III., 220 IV.—V. Kl. Nadelstamm: 85 Fm. I.—II., 40 IV.—VI. Kl. Eichenholz: 195 Fm. I.—II. Kl.

Die Bieter sollen ihre Bedingungen losen Gebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ verschlossen und unterschrieben spätestens bis Mittwoch den 15. November d. J., vormittags 11 Uhr beim Forstamt einreichen. In dessen Geschäftszimmer die Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit hat findet. Losverzeichnisse von der R. Forstverwaltung, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Nagold.
70 Zentner
Heu u. Dehmd,
gut eingebracht, und 15 Zentner
Weizenstroh
und 15 Zentner
Gerstenstroh
verkauft
Chr.-st. Raaf.

Danksagung.

Für die beim Heimgang unseres lieben Kindes
Gertrud
erwiesene Teilnahme danken wir herzlich.
Wilsberg, 5. Nov. 1916.
Oberförster Schmitt und Frau.



Saiterbach, den 5. Nov. 1916.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden machen wir die tieftraurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Christian Schuon,

Inf.-Regt. im Inf.-Regiment Nr. 119,
im Alter von 30 Jahren am 25. Oktober 1916 im vorbesten Graben bei Ansbach seiner von ihm stets treu und willig erfüllten soldatischen Pflicht den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In ihrer Trauer:
der Vater: **Joh. Schuon, Landwirt,**
mit seinen Kindern.

Krankenunterstützungs-Verein Nagold.

Der Vorstand: Versteher.
(Sammlung beim Trauerhaus).

Militär- und Vetr.-Verein Nagold.

Unser Kamerad **Joh. Schuon** Privatmann ist gestorben und findet die Beerdigung Dienstag mittig 2 Uhr statt, wozu ergebenst einladet.
Der Vorstand.
Sammlung Lokal Traube um 1/2, 2 Uhr.

Einen gut erhaltenen

Kinderwagen

hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

Nagold.

Verkaufe am **Mittwoch den 8. November** einen Wurf starkes

Milchschweine

Christ. Schuon, jung. Insf.
Walldorf.

Korbweiden

auf dem Stod hat sofort zu verkaufen
Joh. Schuler.

